

als Verfasser in Betracht kommen, kann trotz der Tatsache, daß manches neuerdings für Heinrich von Beinheim spricht¹⁰⁹⁾, nicht entschieden werden.

Mit dem Aufzählen der Kriterien, die über den Autor der Urfassung der RS Aufschluß geben können, ist aber das Problem nicht erschöpft. Es ist vielmehr weiter zu forschen, ob von der gleichen Persönlichkeit nicht noch eine der späteren Redaktionen der RS besorgt wurde, bzw. wenn andere dafür in Frage kommen, wer diese vom Urtext stark abweichenden Fassungen schuf und was über sie auszusagen ist. B a r t o š vertrat die Ansicht, die Vulgata und die Urfassung der RS stammen von ein und derselben Person, da beide knapp hintereinander (1439 und 1440) entstanden sind¹¹⁰⁾. Doch wird aus dieser Tatsache zweifellos zu viel geschlossen. Und viele Argumente zeigen deutlich, daß x und v unmöglich vom gleichen Autor herrühren können. Dieser hätte die vielen Mängel der Vulgata, die immer wieder angeführt wurden¹¹¹⁾ und die eindeutig im ursprünglichen Text von v bereits vorhanden waren, sicherlich ausgemerzt. Außerdem hat schon H a l l e r auf die in die Augen springende sprachliche Verschiedenheit der einzelnen Fassungen hingewiesen¹¹²⁾. Dieser Ansicht muß man sich vorbehaltlos anschließen. Es gibt eine Fülle von Ausdrücken, die in v und g vorkommen, in n jedoch fehlen¹¹³⁾; beide Überlieferungen haben, wie schon H a l l e r für die Vulgata feststellte, eine wesentlich lebendigere Sprache, die sich vor allem in einem erheblich größeren Wortschatz offenbart. N dagegen wieder-

¹⁰⁹⁾ Vgl. S. 153.

¹¹⁰⁾ B a r t o š, a. a. O. S. 115 und 128. Gegen B a r t o š hat schon B e e r, MIOG. 59, 62 ff. Einwände erhoben.

¹¹¹⁾ K o l l e r, MIOG. 60, 149 ff.

¹¹²⁾ H a l l e r, Überlieferung der Reformation S. 103. Zur Überzeugung, daß die Sprache der einzelnen Fassungen verschieden ist, kam auch B e e r, MIOG. 59, 66.

¹¹³⁾ Es ist methodisch nicht möglich, mit so diffizilen Argumenten die Beweisführung zu entwickeln, wie es B e e r a. a. O. unternimmt. Diese Methode, so gut sie ist, muß in unserem Falle versagen, da von keiner Fassung — von P abgesehen — die Urhandschrift vorhanden ist. Aus diesem Grunde kommt man mit Merkmalen des Dialektes nicht weiter. Man muß die leider sehr primitive, aber in diesem Zusammenhang einzig verwendbare Wortstatistik zur Anwendung bringen und erwähnen, daß der Wortschatz von N sehr gering ist. In v und g tauchen dagegen eine Fülle anderer Ausdrücke auf. Ich entnehme meinem Glossar: *abbrechen, abgeschieden, abteilen, abtragen, andacht, anrühren, argwahn, augendienerin, ausschlagen, auskriegen, behaben, behelfen, betrübnis, biederwerb, blöd, brotbäck, brüchig, bürde, cristenmann, dienstdirn, ebenbild, ebenmensch . . .* (Vulgata). *Abkaufen, ablegen abschlagen, abtragen, abtritt, ambasiat, anfallen, angewinnen, anrennen, ansprechen, anwert, augenschein, ausgang, ausreuten, ausschreiben, ausweisen, behaben, bildung, bißexti, buhlen, bund . . .* (g).